

HAVANNA NEWS

DER NEWSLETTER FÜR LIEBHABER CUBANISCHER CIGARREN IN DEUTSCHLAND

AUSGABE No. 69

HERBST 2015



AM ANFANG WAR NUR SCHWEIGEN

Impressionen vom deutschen Wettbewerb im Langsamrauchen 2015

■ **Der Mensch** liebt es, sich mit anderen zu messen und zu vergleichen. Das merkt man schon bei kleinen Kindern, bei denen der eine höher schaukeln oder schneller rennen kann als der andere und dies auch immer darstellen und kundtun muss.

Cigarre rauchen viele, um abzuschalten und sich zu entspannen. Trotzdem gibt es auch da Versuche, einen Wettbewerb daraus zu machen. Dem voran stehen die Ausscheide um die längste Cigarrenasche. Eine Veranstaltung, die sich vielerorts, auch wenn manche diese vielleicht als ausgesprochen überflüssig betrachten, sehr großer Beliebtheit erfreut. Und als wäre das noch nicht genug, wird nun auch noch, und das weltweit, geschaut, wer die längste Zeit zum Rauchen einer ganz bestimmten Cigarre braucht!

Ist das nicht ein bisschen albern, fragt da vielleicht der ein oder andere. Beim deutschen Vorentscheid in diesem Jahr herrschte jedoch eine

angenehme Atmosphäre und die Teilnehmer sammelten interessante und bereichernde Erfahrungen!

An einem Samstagnachmittag Ende August waren im VIP-Raum der Red Lounge, in Reinhard Rauchs Hamburger Szenelokal »Old Commercial Room« zwei runde und ein rechteckiger Tisch zu einer großen Tafel zusammengeschoben. Auf dem Tisch lagen Streichholzschachteln und Abscheider, die Aschenbecher fehlten natürlich auch nicht.

Dieser Tisch war für die Teilnehmer des deutschen Vorentscheides im Langsamrauchen reserviert. Insgesamt fünfzehn Teilnehmer, darunter drei Frauen, nahmen die Herausforderung an. Dem Wettbewerb stellten sich dabei nicht nur gestandene Profis, sondern auch solche, die einfach gern ihr Glück versuchen wollten und unter Umständen bisher nur wenig oder gar keine Cigarren geraucht hatten. Einige hatten vorher trainiert, andere nicht.

Und die wenig Erfahrenen waren am Ende, so viel sei schon einmal verraten, nicht unbedingt die Schlechtesten!

Der Wettbewerb unterlag strengsten Regeln, über deren Einhaltung Gerhard Heimsath von »Art of Smoke« als Organisator des Wettbewerbs überaus scharfsichtig wachte. Pünktlich um 17 Uhr ging es los. Zunächst erläuterte Gerhard Heimsath den Ablauf, der ja bei diesem Wettbewerb akribisch vorgegeben ist. Dann durften sich die Teilnehmer eine Montecristo No.4, die offizielle Wettbewerbs-Cigarre, von einem Tablett nehmen. Danach war eine Minute Zeit, um die Cigarre anzuschneiden. In der zweiten Minute, ein Timer lief gut sichtbar für alle auf einem Tablett mit, mussten die Teilnehmer ihre Cigarre anzünden. Dazu standen ihnen lediglich zwei Streichhölzer zur Verfügung.

Fortsetzung: Seite 3 →

CIGARREN UND KUNST 4-5

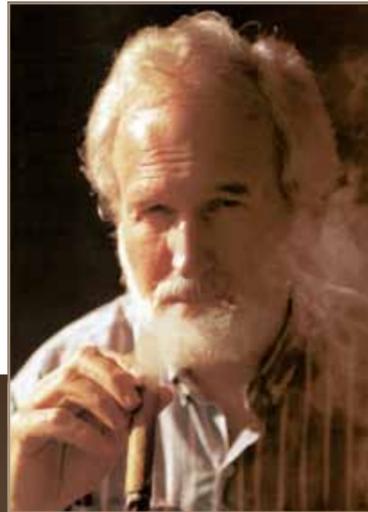
Kunstwerke aus Cigarrenringen und Vistas

MANUFAKTUREN 6-7

Auf den Spuren der Habanos-Manufakturen: Teil 44
Die Calzada del Monte - Teil 1

HABANOS-INSIDE 8

Neu:
Die Montecristo Medias Coronas



»...dieses Damoklesschwert
hängt über der
gesamten Branche.«

HEINRICH VILLIGER

Sehr geehrte Damen und Herren,

■ die **Inter-tabac** gab auch in diesem Jahr wieder Raum für tolle Begegnungen. Doch ein Thema beherrschte besonders viele Gespräche: die Umsetzung der so genannten Tabak-Produkt-Richtlinie in den Ländern der Europäischen Union. Kurz skizziert geht es um Folgendes: Demnächst muss die Oberfläche von Zigarettenpackungen zu 65% mit Warnhinweisen versehen sein. Die EU-Richtlinie lässt für Cigarren und Cigarillos eine Ausnahme zu, doch im Referentenentwurf zur Umsetzung in Deutschland machte das zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft davon keinen Gebrauch. Wenn dieser Entwurf verabschiedet wird, muss künftig jede Cigarrenschachtel mit fünf verschiedenen Warnhinweisen beklebt werden, sogar im Innendeckel, die man in passender Größe für jede angebotene Kiste und

Packung produzieren und per Hand aufkleben muss. Dabei entstehen Kosten, die für die Importeure und Produzenten von Cigarren und Cigarillos kaum zu bewältigen sind. Die endgültige Entscheidung steht derzeit noch aus, doch dieses Damoklesschwert hängt über der gesamten Branche.

Es gibt aber auch Positives zu berichten und so freue ich mich, dass dem Gründer des cubanischen Kinderhilfswerks »Camaquito«, Mark Kuster, auf der Fachmesse Inter-tabac in Dortmund der Cigar Trophy Award 2015 in der Kategorie »Charity & Community« vom Magazin Cigar Journal verliehen wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Und nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Havanna News und beim Genuss einer Habano,
Ihr

Heinrich Villiger
HEINRICH VILLIGER

IMPRESSUM

Redaktion und Copyright:
5TH AVENUE PRODUCTS TRADING-GmbH
Postfach 20 11 66 D-79751 Waldshut-Tiengen
www.5thavenue.de

Texte: Claudia Puszkas-Vetter
Grafiken und Layout: Maiers Büro
Auflage: 20.000

HÄNDLERSTEMPEL



→ Und dann kam Ruhe in den Raum, denn das Reden und alle möglichen Lautäußerungen sind, wie Gerhard Heimsath erläutert hatte, den Teilnehmern in den ersten fünf Minuten strengstens untersagt. Diesem Schweigen schlossen sich auch die Zuschauer an. Auch über diese fünf Minuten hinaus blieb es sehr still. Denn erfahrungsgemäß kann man sich auf eine Cigarre besser konzentrieren, wenn man sich nicht durch ein Gespräch ablenken lässt. Eine beinahe weihevoller Ruhe erfüllte den Raum. Hin und wieder machten Zuschauer die eine oder andere geflüsterte Bemerkung, aber im Großen und Ganzen genoss man und schwieg.

Und dann, nach 14 Minuten, ertönte schon die erste Schreckensbotschaft: Meine Cigarre ist aus! Kaum zu fassen, aber es war passiert, und das nach so kurzer Zeit! Ein zweiter Teilnehmer machte nach 16 Minuten Meldung, in den weiteren Minuten folgten ein dritter, vierter und fünfter. Einige der Ausgeschiedenen konnten es kaum glauben, aber war die Cigarre einmal aus, war der Wettbewerb für sie leider vorbei. Die Ausgeschiedenen entfernten sich leise und dezent vom Wettbewerbstisch und gesellten sich zu den Gästen. So blieb die Atmosphäre auch weiterhin ruhig und gedämpft. Die drei Damen waren übrigens zu diesem Zeitpunkt alle noch im Rennen.

Doch nach einer reichlichen halben Stunde Rauchzeit mussten vier weitere Teilnehmer das Feld räumen, darunter zwei der Damen. Dann näherte man sich dem Ende der ersten Stunde. Und da waren es zwei Teilnehmer, die diese leider nicht ganz ausfüllen konnten.

So blieben noch vier der Teilnehmer im Rennen, darunter eine Frau. Einerseits merkte man, wie die Spannung stieg, andererseits tat die Ruhe sehr gut. Es gab keine lautstarken Zwischenrufe aus dem Publikum, keine unpassenden Bemerkungen am Rande. Alle waren auf die Cigarre konzentriert und sprachen ganz bewusst nicht. Diese an sich nicht allzu große Cigarre rückte in den Mittelpunkt, man schaltete vieles rundherum ab, dachte kaum mehr an etwas anderes. Ein Moment höchster Kontemplation.

Nach einer Stunde und sechs Minuten war für den vierten noch verbliebenen Teilnehmer leider Schluss. Er stolperte damit nur ganz knapp am Siegertreppchen vorbei. Anja Rauch, Aficionada noch ganz im Anfangsstadium, musste nach einer

weiteren Minute ihre Cigarre als erloschen konstatieren, belegte damit aber den dritten Platz. Nun blieben nur noch Hans Pinnel und Hartmut Tschetschorke „im Rennen“, zwei gestandene Havanna-Experten. Aller Augen richteten sich auf die beiden Cigarren. Und vor jedem Zug die spannende Frage: Ist die Cigarre noch an?

Und an dieser Stelle kam eine weitere Schwierigkeit hinzu: der Cigarrenring muss nämlich unversehrt bleiben. Vor dem Wettbewerb war überprüft worden, ob die Ringe alle exakt an derselben Stelle angebracht waren. Sollte sich der Cigarrenring entzünden, gab es 15 Minuten Abzug!

Nach einer Stunde und 16 Minuten gab Hartmut Tschetschorke seine Cigarre, die ausgegangen war, ab. Eine

Minute später legte Hans Pinnel seine Cigarre weg. Er wollte nicht riskieren, seinen Cigarrenring anzuzünden, das hätte ihn wertvolle 15 Minuten und damit den Sieg gekostet. Er handelte taktisch und gewann damit den Wettbewerb.

Die Glückwünsche kamen von allen Seiten, der Sieger war sichtlich erleichtert und froh und so war aus dem Nachmittag langsam Abend geworden. Gespräche kamen auf, doch die Atmosphäre blieb entspannt und ruhig. Irgendwie hatte man sich an diese Ruhe gewöhnt.

Kulinarisch war für viele das Laborkaus, die Spezialität des Hauses, der Höhepunkt des Abends. Für Nicht-Hamburger und Nicht-Seeleute: ein interessantes und wohlschmeckendes Püree aus gepökeltem Rindfleisch, Gemüse, Kartoffeln und noch allerlei mehr, serviert mit Gewürzgurken, Matjes und Roter Beete.

Bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags saß man noch zusammen und genoss über den gesamten Abend die »Grußworte« von 5THAvenue: eine H. Upmann Half Corona, eine Montecristo Double Edmundo und eine Romeo y Julieta Pirámides Añejados. Hans Pinnel reiste Anfang September nach Split und vertrat Deutschland bei der Weltmeisterschaft. Die Reise und die Teilnahme sponserte 5THAvenue.

Und was bleibt am Ende für die anderen Teilnehmer, was nimmt man für sich mit nach Hause? Vielleicht ein anderes Bewusstsein, ein neues Gefühl für die Cigarre und ein damit verbundener intensiverer Genuss. Die Teilnahme am Wettbewerb ist, auch wenn man nicht gewinnt, auf keinen Fall umsonst!



Organisator der Veranstaltung:
Gerhard Heimsath von Art of Smoke



Der Gewinner des deutschen
Vorentscheids: Hans Pinnel.

MIT GEDULD UND LIEBE NEU ARRANGIERT

Wie aus Cigarrenringen und Vistas Kunstwerke entstehen



■ Die Cigarrenringe und Vistas der Cigarrenmarken sind meist selbst schon kleine Kunstwerke. Sie sprechen den Aficionado optisch an, wenn dieser zur Zigarre greift, sich im Sessel zurücklehnt und diese genießt. Irgendwie tut es wahrscheinlich beinahe jedem leid, die Cigarrenringe nach dem Rauchen einfach wegzuworfen. Viele bewahren sie auf, doch man kann natürlich auch etwas völlig Neues, sehr Schönes daraus fertigen.

Zu diesen Menschen zählt Dirk Prautzsch: »Dieses vielfältige Material verdient mehr Beachtung und es ist das Einzige, was über den Rauchgenuss hinaus als Erinnerung übrig bleibt«, meint er dazu. Seine Bilder finden ihre Liebhaber unter passionierten Aficionados, die beispielsweise einen Cigarrensalon ausstatten wollen. Sie zeichnen sich in besonderer Weise durch die Herkunft und Ästhetik des eingesetzten Materials aus.

Aus der facettenreichen Welt der Zigarre greift Dirk Prautzsch einzelne Themen auf, um sie in seinen Werken darzustellen. Das kann eine einzelne Cigarrenmarke sein, die ein Kenner bevorzugt, oder die Historie einer Marke. Auch Logos setzt Dirk Prautzsch kreativ in Bilder um, die er aus hunderten von Cigarrenringen der jeweiligen Marke fertigt. Wie den charakteristischen Kopf von Cohiba: Ein Indio schaut seitwärts aus einem Bilderrahmen, sein Profil und der markante Zopf sind aus hunderten von Cohiba-Cigarrenringen gefertigt. Eindrucksvoll auch die drei markanten T's der Marke Trinidad. Ein anderes Werk zeigt die Ringe verschiedener Cigarren der Marke Romeo y Julieta seit den 1920er Jahren, die eine goldglänzende Vista des wohl berühmtesten Liebespaares der Geschichte rahmen. Oder wieder auf einem anderen präsentiert Dirk Prautzsch wunderschöne Ringe teils längst vergessener Marken, die zusammen mit farbenprächtigen Lithographien mit engelsgleichen Frauengestalten in einem goldenen Rahmen komponiert sind.

Besonders exklusiv sind Bilder ausschließlich mit Cigarrenringen, die ein passionierter Sammler von selbst gerauchten Cigarren vorsichtig gelöst hat, um sie von Dirk Prautzsch in ein Kunstwerk verwandeln zu lassen – als persönliche Trophäe sozusagen.

In den Bildern kommen neben Cigarrenringen auch Vistas, Tabakblätter oder geprägte Zedernholzblätter zum Einsatz – je nach Thema, Idee und auch finanziellem Rahmen.

Allein die Materialbeschaffung ist oft ein Kunststück: Historische Vistas, meist Lithographien, oft mit Prägung und Goldstaub oder Bronzepuder versehen, sind schon für sich genommen begehrte Sammlerstücke.

Am Anfang eines jeden Bildes steht die Idee für ein Thema und das dazu benötigte Material. Schon in dieser Phase ist Geduld erforderlich. Ist das Material beisammen, skizziert Dirk Prautzsch die künftige Arbeit, platziert Schablonen, komponiert die Anordnung der Vistas oder Cigarrenringe. Hat ein Kunde besondere Vorstellungen von »seinem« Bild, berät Dirk Prautzsch mit ihm die Auswahl und Anordnung möglicher Motive, bis ein stimmiges Gesamtwerk entsteht.

Dirk Prautzsch streift dann weiße Baumwollhandschuhe über seine Hände, bevor er einen tragenden Kartonbogen



Dirk Prautzsch im Kaminzimmer der Havanna Lounge in Bremen; über dem Kamin eines seiner Kunstwerke.

auf seinen Arbeitstisch legt. Skizzen, Schablonen, Messer und Lupe liegen bereit. Die handwerkliche Arbeit an den Bildern dauert je nach Motiv wenige Wochen oder mehrere Monate. Bis zu dreihundert Arbeitsstunden fließen in ein Bild. Jede einzelne Stunde erfordert permanente Konzentration und äußerste Sorgfalt, da die verwendeten Materialien sehr empfindlich und oft unwiederbringlich sind. Seine ruhige Hand hat der 1964 geborene wahrscheinlich von seinem Vater geerbt, der ein begnadeter Retuscheur und Ölmaler gewesen ist.

Dirk Prautzsch selber ist ein Genussmensch. Der Norddeutsche pflegt seine Liebe zu erlesenen Weinen und feinen Cigarren seit Jahrzehnten. Inspiriert für seine eigene Kunst haben ihn die aufwändig gestalteten Weinetiketten von Chateau Mouton Rothschild. Dieses führende französische Weingut schmückt damit seine Weinflaschen und fördert zugleich die schönen Künste. Ähnliches probierte Dirk Prautzsch mit den Miniaturkunstwerken in und auf Cigarrenkisten – und fand begeisterten Anklang. Über seine Kunden redet er nicht – Diskretion ist oberstes Gebot. Aber in der Havanna Lounge in der Hansestadt Bremen beispielsweise sind einige seiner Werke zu sehen. Eines seiner Lieblingsbilder zur Historie der cubanischen Cigarrenmanufakturen hängt hier über der Feuerstelle im Kaminzimmer.



Die Bilder sind echte Kunstwerke, jedes ein Einzelstück – Dirk Prautzsch signiert sie auch. »Ich bin zwar kein Maler, der aus seinem Innersten neue Farben und Welten kreiert. Die Bestandteile meiner

Bilder sind vorgefertigt – aber das machen moderne Künstler ja auch. Für mich ist die Arbeit an den Bildern eine Mischung aus kreativem Schaffen und handwerklicher Kunstfertigkeit. Es braucht eine gehörige Portion Geduld, Geschick und Erfahrung, um aus den empfindlichen Vistas und Cigarrenringen ein Bild zu machen, dessen Komposition so schön und ausdrucksstark ist, dass man es immer wieder anschauen mag«. Dirk Prautzsch jedenfalls freut sich, wenn Cigarrenliebhaber seine Begeisterung teilen und sich ein Bild von ihm in ihre Lounge hängen.



DIE CALZADA DEL MONTE

TEIL 1

Die Orte, an denen Cigarrenmanufakturen oder auch Tabaklager in Havanna errichtet oder eingerichtet wurden, waren niemals willkürlich gewählt, sondern mussten stets auch logistisch gut gelegen sein. Das führte dazu, dass es an einigen Stellen der Stadt zu gewissen Zeiten besonders viele von ihnen gab. Immens wichtig war nämlich die Frage, wie der Tabak von den Plantagen am schnellsten in die Tabaklager der Stadt und in die Manufakturen gelangte.



Die Calzada del Monte: früher und auch heute eine viel befahrene, belebte Straße, ideal als Standort für Tabaklager und Cigarrenmanufakturen.

■ **Zu Beginn** der professionellen Cigarrenherstellung, also gegen Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts, befanden sich die meisten Manufakturen in der heutigen Altstadt und dem nebenan gelegenen Viertel Centro Habana. Das schon einfach deshalb, weil dieses Gebiet am besten erschlossen und damit auch an die Transportmöglichkeiten angeschlossen war. Die Bahnlinie hatte ihre Endstation an der Stelle, an der heute das Capitol steht. Man musste es sich natürlich leisten können und überhaupt erst einmal an eines dieser kleinen Häuser in der Altstadt rankommen. Der Weg, die fertigen Cigarren dann zum Hafen zu bringen, war von dort aus sehr kurz.

Interessant bei der Standortwahl waren aber auch die Ausfallstraßen, die direkt aus dem Landesinneren in das Herz der Stadt führten. Eine davon ist und war die Calzada del Monte. Ein Blick auf den Stadtplan von 1849 zeigt, dass diese Straße, die früher einmal Maximo Gomez hieß, bereits damals eine bedeutende, gut und breit ausgebaute Straße war, die in südwestlicher Richtung aus der Stadt hinaus verlief.

Sie beginnt vorn an der Avenida Belgica, der heutigen Ejido, an der Grenze zwischen Alt-Havanna und Centro Habana. Früher stand an dieser Stelle die Stadtmauer und eines der Stadttore, die Puerta de Tierra. An derselben Kreuzung befindet sich auch der Palacio Villalba.

Verzeichnisse der Fabriken (und Tabaklager) existieren offiziell aus den Jahren 1840, 1859, 1873, 1910 und 1958.

Wahrscheinlich waren auf der Calzada del Monte immer sehr viele Tabaklager. Nur im Verzeichnis von 1873 wird jedoch zwischen Fabriken und Lagern unterschieden. In den entsprechenden Jahren waren auf der Calzada del Monte Fabriken und Tabaklager in folgender Anzahl registriert:

- 1840: insgesamt 30 (Fabriken und Tabaklager)
- 1859: insgesamt 20 (Fabriken und Tabaklager)
- 1873: insgesamt 40 (5 Fabriken und 35 Tabaklager)
- 1910: 3 Fabriken (Tabaklager sind in diesem Verzeichnis nicht erfasst)
- 1958: insgesamt 11 (Fabriken und Tabaklager)

Die Fabriken und Lager, die bereits 1840, dann 1859 und später 1873 auf dieser Straße existierten, befinden sich meistens weiter vorn auf der Straße. Einige davon wollen wir uns heute näher anschauen.

Die auch heute noch berühmteste Manufaktur dieser Straße ist und bleibt die Manufaktur La Escepción von José Gener, dem Begründer der bis heute existierenden Marke Hoyo de Monterrey. Früher trug dieses Gebäude die No.7, inzwischen hat es die No.51. Aber dieses Haus war nicht die erste Fabrik José Geners. Denn vor dem Bau dieses Gebäudes befand sich seine Manufaktur, ab 1865, auf der Calzada del Monte No.1.



Die Manufaktur La Escepcion von Jose Gener auf der Calzada del Monte No.51.

Das Haus, in dem die Fabrik war, ist abgebrannt, zwei Angestellte kamen damals ums Leben. Heute steht an dieser Stelle ein ähnlich großer Palast wie der Palacio Villalba gegenüber, der ein paar Jahrzehnte ebenfalls Manufaktur gewesen ist.

Doch gehen wir die Straße ein Stück entlang. Eine bedeutende Manufaktur, die sich aufgrund historischer Unterlagen noch genau lokalisieren lässt, war die 1910 von E. Garcia & Sons registrierte auf der Calzada del Monte No. 36 (siehe Foto rechts). Sie befindet sich auf dem Abschnitt zwischen der Calle Sitio und der Calle Aguila. Doch um 1873 diente dieses Haus als Tabaklager der Firma Obeso y Hermano. Die Firma Garcia & Sons fertigte später die Marke La Melodía in diesem Haus. Heute hat das Gebäude die Nummern 418 und 420. Auch laut Verzeichnis von 1958 werden in diesem Haus Cigarren gefertigt, die von Pascual Guerra Navarro in der No. 418 und die der Firma Roche, Hermano y Cia. Mittlerweile wird es als Schule genutzt.

Leider kann man heute beim Großteil der alten Hausnummern nicht mehr sagen, welche Häuser früher damit bezeichnet waren. Denn die Hausnummern haben sich seitdem mindestens ein, wenn nicht gar mehrere Male geändert. Je mehr Häuser auf einem Abschnitt zwischen zwei Straßen gebaut wurden und, viel wichtiger, je mehr die ehemals im ganzen genutzten Gebäude in kleinere Einheiten unterteilt wurden, desto mehr Hausnummern mussten vergeben werden. So ist eine Lokalisierung manchmal nur ungefähr möglich,

manchmal jedoch auch gar nicht. Im Stadtplan von 1849 sind wenigstens einige der alten Hausnummern verzeichnet.

Leider nicht mehr genau zu lokalisieren ist die Manufaktur von José El Borge auf der Calzada del Monte No.52. Die Marken El Sol de Cuba, Aguila de Oro (später die Marke von Julian Alvarez), Justitia, La Genovesa, Los Doce Meses, Habana Las Pleyades wurden 1859 hier gefertigt.

Eine weitere bedeutende Manufaktur befand sich im Haus No.66. Im Jahre 1859 sind in diesem Haus gleich zwei Firmen registriert: einmal die Firma Anes y Solanes mit den Marken El Castillo de Agramont und El Privilegio, als zweites die Firma Silvestre y Anes, ebenfalls mit der Marke El Castillo de Agramont.

Aus dem Jahr 1873 stammt noch eine weitere Registrierung auf der Calzada del Monte 318/320 der in der Cigarrenbranche nicht unbekannt Firma Leopoldo Carvajal mit den Marken Camelia del Japon, Carvajal y Carvajal, Dos Carvajales, Horcon, Dos Carbajales, Pena de Deva, L. Carbajal. Im Jahr 1910 befindet sich in diesem Haus Sinfiriano S. en C. Gonzalez mit der Marke La Mia. Wo genau sich dieses Haus befindet, ist leider auch nicht mehr feststellbar. Es ist definitiv eine alte Hausnummer, doch man kann nicht genau sagen, wo sie sich befand. Denn im historischen Stadtplan von 1849 ist die Nummer 250 die letzte gerade Hausnummer.

In der nächsten Ausgabe wenden wir uns den Fabriken und Lagern zu, die ab der Jahrhundertwende auf dieser Straße zu finden waren.



Das Gebäude auf der Calzada del Monte No. 418 und 420, früher die No. 36, war Tabaklager, Cigarrenmanufaktur und ist heute eine Schule.



5thAvenue-Geschäftsführer Heinrich Villiger (links im Bild) überreicht die Auszeichnung als »Habanos Specialist des Jahres 2015« an Michael Schubert vom renommierten Fachgeschäft »König & Schubert« in Hannover. Sören König und Michael Schubert übernahmen im Jahr 1991 das Geschäft von Wilhelm Brunkhorst in der Lavesstraße. Mit großem Enthusiasmus leiten sie seitdem die Geschicke dieses klassischen Fachgeschäfts.

NEU VON MONTECRISTO: KLEIN, KLEINER, MEDIAS CORONAS



Originalgröße:
Montecristo
Medias Coronas

■ **Kleine**, dabei jedoch aromatische Cigarren erfreuen sich heutzutage immer größerer Beliebtheit. Sie passen perfekt in eine Zeit, die von zunehmenden Rauchverbote geprägt ist. Für Liebhaber kompakter Kleinformaten gibt es jetzt die Montecristo Medias Coronas. Die Gäste des Festivals konnten diese Cigarre im Februar schon probieren und waren begeistert.

Schon im letzten Jahr gab es eine Cigarre desselben Formates, allerdings von einer anderen Marke: die H.Upmann Half Corona. Auch die Montecristo Media Corona hat gerade einmal eine Länge von 90 Millimeter. Ein mittleres Ringmaß von 44 (17,46 mm Durchmesser) ermöglicht dabei jedoch eine beträchtliche Aromenentfaltung, die man einem solchen Format eigentlich nicht zutrauen würde. Etwa eine halbe Stunde kann man sich so an einem Rauchgenuss erfreuen, der sonst größeren Formaten vorbehalten bleibt.

Auch für Einsteiger in die Welt der Habanos eignet sich dieses Format mit seiner mittelkräftigen Mischung sehr gut. Die Medias Coronas ergänzen nun dauerhaft die Línea Clásica von Montecristo und damit das Standardsortiment der Marke.

Die im Jahr 1935 registrierte Marke Montecristo feiert in diesem Jahr übrigens schon ihr 80jähriges Jubiläum. Die Montecristo Medias Coronas kommt nun zunächst in der klassischen, verzierten Montecristo-Kiste mit je 25 Stück in den Handel.



2016
SAVE THE DATES



29.02.2016 - 04.03.2016
Ort: Havanna

HABANOS DAY
2016

08.10.2016
Ort: Kassel

Weitere Informationen finden Sie unter www.5thavenue.de